

Werkbeiträge 2005: Film, Video

Die Jury:

Thomas Thümena
Filmproduzent, Zürich

Susanna Kumschick

Filmschaffende und Verantwortliche des Archivs für Visuelle Anthropologie am Völkerkundemuseum
Zürich, Zürich

Urs Hangartner

Filmkritiker und Journalist BR, Luzern

Begleitung durch die Wettbewerbskommission von Kanton und Stadt Luzern:

Armin Meienberg, Ebikon, und Albin Bieri, Luzern (ohne Stimmrecht).

Bei einer zu vergebenden Gesamtsumme von 60'000 Franken waren durch die Jury insgesamt 22 Projekteingaben zu bewerten. Im Rahmen der «Werkbeiträge für Film/Video 2005 von Kanton und Stadt Luzern» hat die Jury einstimmig entschieden, folgende Film- und Videoschaffenden auszuzeichnen.

Susanne Hofer, Urs Hofer

Susanne Hofer und Urs Hofer wird für ihr gemeinsames Projekt «Protest!» ein Werkbeitrag von 15'000 Franken zugesprochen.

Nicht zum ersten Mal machen die beiden gemeinsame Sache. Ihr aktuelles Videoprojekt nennt sich «Protest!» (mit Ausrufezeichen). Diese ihre neuerliche Kollaboration verbindet verschiedene Medien miteinander: Via Internet werden in einer Art offen-demokratischem Verfahren Kandidierende für taugliche individuelle Protestaktionen «rekrutiert», das heisst gesucht und ausgewählt und schliesslich für die Videoarbeit dokumentiert und aufbereitet. Die Realisierung des Videoprojekts «Protest!» meint die filmische Umsetzung der ausgewählten einzelnen Protesthandlungen. «Protest!» wird so im Grunde zur Kunstaktion angerichtet und in eine gestaltete Video-Form gebracht, wobei Susanne Hofer und Urs Hofer unabdingbar auf die Partizipation Dritter zählen.

Wie bereits frühere gemeinsame Arbeiten ist auch das aktuelle Projekt charakterisiert durch Originalität, Vergnüglichkeit, durch intelligenten Witz und spielerischen Hintersinn. Im Gros der Eingaben zu den Werkbeiträgen 2005 soll mit «Protest!» auch eine Arbeit mit berücksichtigt werden, bei der künstlerisches Schaffen – hier nun im Geschwisterverbund partiell – auch aus weiblicher Sicht zum Ausdruck kommt.

Robi Müller, Bernard Weber

Robi Müller und Bernard Weber erhalten einen Werkbeitrag von 20'000 Franken.

Die beiden Filmemacher haben ihr gemeinsames Dokumentarfilmprojekt mit dem Arbeitstitel «Verschlagen» eingereicht.

Es handelt sich bei «Verschlagen» um eine Langzeitbeobachtung von zwei gewalttätigen Jugendlichen. Entstanden sind zwei Porträts von «Problem-Jugendlichen». Robi Müller und Bernard Weber haben eine aufwändige Methode gewählt, die der Langzeitstudie, die Ausdauer und Beharrlichkeit verlangt, mit dem Resultat, dass die Porträtierten in ihrer alltäglichen Lebenswelt in einer möglichst grossen Nähe und aus einer von den Filmschaffenden hergestellten Perspektive des Vertrauens erscheinen.

Gewählt haben Robi Müller und Bernard Weber mit «Jugendgewalt» ein Thema von sozialer Dringlichkeit; sie haben sich bei ihrem Unternehmen nicht gescheut, das Risiko einzugehen, welches das Moment des Experiments, des Versuchs ohne die Garantie absehbarer Resultate, in sich birgt.

«Verschlagen», bereits in einer Rohschnittfassung fertig gestellt, soll noch einen Epilog erhalten, der sich nachträglich aufdrängt: Dramatische Ereignisse – ein Gewaltrückfall bei einem der Porträtierten – machten eine aktualisierte und erweiterte Fassung des Films nötig.

Der gesprochene Werkbeitrag ist nicht zuletzt gedacht auch als Ermutigung zur Fertigstellung des Filmes «Verschlagen».

Karim Patwa

Ein Werkbeitrag in der Höhe von 25'000 Franken geht an Karim Patwa.

Seine bisherigen Arbeiten überzeugen durch ihre eigenständige Handschrift, durch ästhetische Eigenwilligkeit und durch ihre grundsätzlich spielerisch-fantasievolle, erfrischend innovative Art. Die patwasche Filmsprache kommt etwa in seinem Film «Karim Patwa's Spaceship» besonders deutlich zum Ausdruck; hier treibt er bei autobiografischer Grundierung seines Stoffes ein schönes selbstironisches Spiel mit der eigenen Herkunft.

Der Werkbeitrag soll verstanden werden als Motivation: Er soll dazu beitragen, ein künstlerisches Potenzial weiterhin zu fördern, dies im Hinblick auf gleich zwei aktuelle filmische Projekte:

- Herstellung des Kurzspielfilms «Zeit ist Geld»
- Drehbuchentwicklung und Recherche des Langspielfilms «Stillers Buddha»; dabei spielt Karim Patwa an auf Literarisches (Max Frisch)

Mit beiden Projekten hat sich Karim Patwa vorgenommen, den Weg vom mehr Experimentellen hin zum erzählenden Spielfilmischen zu gehen. Auf diesem Weg möge der Werkbeitrag hilfreich und nützlich sein.